

Liberia:

Leeroy lacht wieder

Die DAHW-Teams finden immer neue Lepra-Patienten – jeder dritte ist ein Kind



Leeroy (links) steht im Tor seiner Mannschaft

Fußball spielen. Das erste Mal seit fast einem Jahr. Für Leeroy G. ist ein Traum wahr geworden. Ausgelassen tobt der 12-Jährige mit seinen Altersgenossen über den Platz. Gestern noch hat er sich das nicht getraut, Angst und Scham waren zu groß. Dank der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. spielt Leeroy jetzt endlich wieder mit.

Eine gründliche Untersuchung gibt Aufschluss



Heute früh ist John Brimah in das kleine Dorf Zontuo gekommen, in dem die Familie von Leeroy lebt. Der Krankenpfleger aus dem Ganta Rehab Hospital war fast einen ganzen Tag unterwegs in die schwer zugängliche Region an der Grenze zur Elfenbeinküste. Seinen Besuch hat Brimah vorher durch den lokalen Radiosender ankündigen lassen: „Wir untersuchen Hautkrankheiten.“ Kein Wort von Lepra, weil viele Menschen sich davor fürchten.

Lepra macht einsam

Das war auch für Leeroy der Grund, seine hellen Flecken auf der Haut vor den anderen Kindern zu verstecken. „Auch bei uns im Dorf gibt es einige, die alle Leprakranken in den Wald verjagen wollen.“ bestätigt Alex Vah: „Ich kann mich zwar um die Patienten kümmern, aber viele melden sich aus Angst vor der Krankheit gar nicht, verstecken sich lieber.“ Genau wie Leeroy: Vor fast einem Jahr wurde er beim Fußballspiel gehänselt. Mitspieler hatten einen hellen Fleck an seiner Schulter entdeckt und ihm „Lepra, Lepra“ hinterhergerufen. Natürlich hat Leeroy dies verleugnet, obwohl er durch

Alex Vah wusste, was die Flecken bedeuten.

Vah ist der Community Health Volunteer, der freiwillige Helfer im Dorf für die Teams der Lepra-Kontrolle. Er klärt seine Mitmenschen, auf sucht nach Anzeichen für die Krankheit und bringt die Betroffenen zu John Brimah, wenn dieser das nächste Mal ins Dorf kommt.

Auch Leeroy lässt sich untersuchen, denn Vah hat mit seiner Mutter gesprochen. Ängstlich und verstört sitzt er nun bei dem Lepra-Experten. Was geschieht mit mir? Nur eine seiner vielen Fragen. Werde ich wieder



Medikamente heilen Lepra

gesund? Muss ich jetzt ins Krankenhaus? Drei Patienten aus Zontuo sind derzeit im Hospital von Ganta, leiden an der schwersten Form der Lepra, weil sie erst sehr spät entdeckt wurden.

„Er hat Angst,“ sagt John Brimah gleich zu Beginn seiner Untersuchung. „Er hat Angst vor der Lepra und ihrem Stigma und davor, von der Krankheit gezeichnet zu werden.“ John prüft die Flecken mit Watte auf Empfindlichkeit. Bei Lepra sind die Nerven geschädigt und das Gefühl schwindet. Jedes Mal, wenn Leeroy die Berührung der Watte



Leeroy hat Angst vor der Lepra

spürt, muss er „Yes“ sagen. Leeroy schließt die Augen. Erster Fleck. Kein Gefühl, ebenso bei den beiden anderen.

Jetzt tastet Brimah die Nervenbahnen ab, sucht nach Knötchen. Und immer redet er dem Jungen zu, dass er sich keine Sorgen machen müsse, er werde wieder völlig gesund, weil er so früh zur Untersuchung gekommen ist. Nach einer halben Stunde ist es eindeutig: Leeroy leidet an Paucibazillärer Lepra (PB), der einfachen Form. Sechs Monate Therapie reichen aus. Die ersten Tabletten bekommt er sofort. Und er hat verstanden, ein Lächeln erobert langsam sein Gesicht zurück.

John erklärt Leeroy's Mutter, dass er von nun an jeden Tag diese Tabletten nehmen muss. Alex Vah steht daneben und passt auf – er wird ein Auge darauf werfen, dass dies auch funk-

Endlich: Leeroy gehört wieder ganz dazu



tioniert. Und er hat die Medikamente für die folgenden Monate. Dann reden sie mit dem Lehrer und anderen wichtigen Dorfbewohnern, klären sie auf, dass sich ab diesem Tag niemand mehr bei Leeroy anstecken kann.

Lepra ist heilbar

Unterdessen sieht Leeroy, dass andere Kinder gerade zum Bolzplatz gehen. Er läuft hinterher. Ohne nachzudenken, schließt er sich einer Mannschaft an und spielt, als hätte er nie etwas anderes gemacht. Fast ein Jahr des Leidens und Versteckens – ausgelöscht durch eine kurze Untersuchung.

Nach dem Spiel kommt Leeroy erschöpft, aber glücklich zurück zu seiner Familie. Alle sind froh, dass sie nun mehr wissen über die Krankheit, die so einfach zu heilen ist – wenn man frühzeitig untersucht und behandelt wird.

John Brimah packt seine Sachen und fährt zum nächsten Dorf in dieser armen Region. Insgesamt wird er an diesem Wochenende zehn neue Patienten finden, darunter vier Kinder. „Wenn wir mehr Fahrzeuge und ausgebildete Teams hätten, würden wir noch viel mehr Patienten entdecken“, sagt er voller Hoffnung: „Und wenn wir die meisten Patienten behandelt haben, werden sich Kinder wie Leeroy nicht mehr infizieren.“

Lepra in Liberia



Das Auswärtige Amt bezeichnet Liberia als eines der ärmsten Länder der Welt. Mehr als 80% der Einwohner müssen von weniger als 1 Dollar pro Tag leben und jedes siebte Kind stirbt vor seinem fünften Geburtstag. Armut ist Normalität in Liberia und damit auch die Krankheiten der Armut – besonders Lepra.

Bei einem Gesundheitsetat von 20 Dollar pro Einwohner pro Jahr ist das staatliche Gesundheitssystem schon mit dem Alltag überfordert – fast 15 Jahre Bürgerkrieg haben ihre Spuren hinterlassen.

482 neue Lepra-Patienten hat das arme Land im Jahr 2010 offiziell bestätigt – in Wahrheit dürften es viel mehr sein. Es gibt nur zwei Hospitäler für diese Patienten, eines davon in der Nähe der Hauptstadt Monrovia, im Umkreis von 50 Km wohnen fast 2 Mio. Menschen. 300 neue Patienten pro Jahr.

Das andere ist das Ganta Leprosy & TB Rehabilitation Center genannt Ganta Rehab im Nordwesten des Bundesstaates Nimba. Jedes Jahr 180 neue Patienten bei nur 200.000 Ein-

wohnern im Einzugsbereich. 30% der neuen Patienten sind Kinder unter 14 Jahren, weltweit liegt diese Quote bei ca. 5%. Lepra-Ärzte wissen, dass diese hohe Quote ein sicheres Indiz dafür ist, dass viele Menschen mit Lepra infiziert oder erkrankt sind, die noch nicht entdeckt wurden.

Daher setzt die DAHW auf die aktive Früherkennung. Von Ganta aus fahren die Lepra-Experten in abgelegene Regionen Nimbas, um Leprakranken Hilfe zu bringen und der Übertragung der Krankheit entgegenzuwirken. Diese Fahrten sind jedoch aufwändig und teuer, so kann bislang nur ein Drittel des Bundesstaates abgedeckt werden.

Die DAHW plant dieses vor einem Jahr gestartete Programm auszuweiten – zunächst auf den gesamten Bundesstaat Nimba, danach auf ganz Liberia.

Beispiele dafür, wie Ihre Spende hilft!

50 Euro ermöglichen die Standard-Behandlung eines Leprapatienten.

165 Euro finanzieren die Ausbildung eines Gesundheitshelfers wie Alex Vah.

ca. 300 Euro sichern die Durchführung von zwei Besuchen in den Regionen zur Früherkennung von Lepra.

Auch ein kleinerer Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.

Spenden - Transparenz - Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für die Lepra-Arbeit in Liberia benötigt wird, verwenden wir die Gelder für andere Projekte in unseren Partnerländern.



Harald Meyer-Porzky
Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising und stellvertr. Geschäftsführer der DAHW

Medienpreis Bambi für Dr. Ruth Pfau

Die Lepra-Ärztin und Ordensfrau Dr. Ruth Pfau wurde für ihr jahrzehntelanges Engagement in Pakistan, wo sie sich für Heilung und Rehabilitation von Lepra-Kranken einsetzt, geehrt. Millionen von Zuschauern konnten am 22. November den Auftritt von Ruth Pfau am Fernseher verfolgen und miterleben, wie sie die Menschen im Saal mit ihren Dankesworten begeisterte.



Mit bewegenden Worten berichtete Dr. Ruth Pfau über ihre Arbeit in Pakistan

Moderator Johannes B. Kerner hielt die Laudatio. Als Ruth Pfau die Bühne betrat, gab es minutenlang Standing Ovations vom prominent besetzten Publikum. Hollywood-Schauspieler Salma Hayek sprach bei ihrer eigenen Dankesrede, den Menschen aus den Herzen, als sie sagte: „Dr. Ruth, Sie sind ein Engel.“

Liebe Freunde und Förderer,

als Dr. Ruth Pfau am 22. November 2012 in Düsseldorf den bedeutendsten Medienpreis Deutschlands, den Bambi – in ihrem Fall in der Kategorie „Stille Helden“ – erhielt und ihre „3 Minuten“ am Rednerpult nutzte, war es so still im Saal, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören.

Sie bedankte sich zunächst für die große Gastfreundschaft, die ihr im Kontext der Preisverleihung wiederfahren sei, mahnte die Veranstalter jedoch gleichzeitig, dass es nicht ungefährlich sei, ihren Namen zu nutzen. Denn „Ihre Welt ist nicht meine Welt. Und mit mir haben Sie 58% der Menschen Pakistans eingeladen, die heute Abend hungrig zu Bett gehen.“ Die minutenlangen Standing Ovations bewiesen, dass ihre Botschaft angekommen war.

In Nachgesprächen zur Veranstaltung sagte sie mir: „Erstens bin ich nie still und zweitens bin ich auch nie eine Heldin gewesen und doch habe ich danach gedacht, dass es gut war, dass wir die Preisverleihung trotz aller Hürden durchgehalten haben. Ich habe nie erwartet, dass sich in solch einer kurzen Zeit doch eine Botschaft vermitteln lässt.“

Ich verbleibe mit einer Entschuldigung dafür, dass wir im Vorfeld der Preisverleihung nicht darauf hinweisen durften. Wir waren vom Veranstalter zu absolutem Stillschweigen verpflichtet. Sonst wäre diese Überraschung nicht möglich geworden.

Mit den besten Wünschen und einem Dank für ihre treue Unterstützung Ihr

Harald Meyer-Porzky
Harald Meyer-Porzky

Länderrepräsentant aus Tansania bei Realschülern in Karlsstadt

Mr. Bucharid Rwamtoga, DAHW-Koordinator für gemeindenahere Rehabilitation in Tansania, ließ es sich nicht nehmen, bei seinem Deutschlandbesuch die Klasse 9d der Realschule Karlsstadt zu besuchen. In einem spannenden Vortrag vermittelte er den Schülern und Schülerinnen ein lebendiges Bild von der Arbeit der DAHW in Tansania.



Die Schüler freuen sich über den Besuch aus Tansania

Nach dem Besuch bildete sich eine Projektgruppe von Kindern, die ihr Wissen an andere weitergeben wollen. Sie erarbeiten einen Vortrag für die unteren Jahrgangsstufen. Mit dieser Präsentation wollen sie ihre Mitschüler auf den im Juli 2013 stattfindenden Sponsorenlauf für Projekte der DAHW in Tansania vorbereiten und motivieren können.

DAHW gehört zu den Besten

Das Wirtschaftsmagazin „CAPITAL“ hat anonym Hilfswerke getestet und bewertet. Nach dem in „CAPITAL“ veröffentlichtem Ranking hat die DAHW dabei als bestes Hilfswerk mit Spendeneinnahmen unter 20 Mio. Euro abgeschnitten und belegt insgesamt einen sehr guten 10. Platz. Die Organisationen wurden untersucht, wie transparent

sie über Finanzen, Ziele, Projekte und deren Wirkung berichten. Bereits beim Transparenzpreis der Wirtschaftsprüfer PWC wurde die DAHW für ihre hochwertige Berichterstattung ausgezeichnet. Darüber hinaus erhält die DAHW auch in diesem Jahr wieder das DZI-Siegel, den sogenannten „Spenden-TÜV“.

Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto 9696

Sparkasse Mainfranken
Würzburg • BLZ 790 500 00



DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Mariannahillstraße 1c
97074 Würzburg

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Verinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion:
Harald Meyer-Porzky, Barbara Temminghoff

Mitarbeit:
Jochen Hövekenmeier, Michael Röhm

Koordination: QUERSTREBEN, Barbara Temminghoff

Gestaltung: Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH

Verantwortlich: Burkard Kömm (v.i.S.d.P.)

Fotos: DAHW, Hubert Burda Media, Jochen Hövekenmeier
In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraranprüche gewahrt.



„JEDER KANN EIN RETTER SEIN!“

Liberia:

Leeroy lacht wieder

Die DAHW-Teams finden immer neue Lepra-Patienten – jeder dritte ist ein Kind

Düsseldorf:

Medienpreis Bambi für Dr. Ruth Pfau

Welt-Lepra-Tag
am 27. Januar 2013

Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere Freunde und Förderer

Welt-Lepra-Tag 2013



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.

DAHW
Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.